



MITTEILUNGEN AUS DEM OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN

2. Jahrgang

März 1972

Folge 1

Namensänderung - ja oder nein ?

In unserer letzten Folge stellten wir eine allfällige Änderung unseres Vereinsnamens zur Diskussion und baten unsere Mitglieder, auf dem beigelegten grünen Zettel ihre Vorschläge einzusenden. Das Echo auf diese Bitte war sehr groß, nahezu 300 Mitglieder haben uns ihre Meinung zu einer Änderung des Vereinsnamens in zum Teil recht umfangreichen Zuschriften kundgetan. Alle ausführlicheren Schreiben wurden mittlerweile vom Sekretariat beantwortet, sie werden einer der nächsten Sitzungen zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Da täglich weitere Einsendungen eintreffen, ist es noch verfrüht, über das Ergebnis der Umfrage zu berichten. Wir werden in unserer nächsten Nummer darauf zurückkommen. Um aber zu einem Abschluß zu gelangen, bitten wir alle Mitglieder, die sich noch zu dem Problem äußern möchten, uns ihre Meinung bis zum 20. März 1972 zukommen zu lassen. Später einlangende Zuschriften können dann nicht mehr ausgewertet werden.

Allen Mitgliedern, die durch ihre Einsendung ihr Interesse am Verein bekundet haben, sei für ihre Mühe herzlichst gedankt. Die große Zahl der eingelangten Zuschriften hat auch deutlich gezeigt, daß die "Mitteilungen aus dem Oö Musealverein" wirklich gelesen werden und das Problem der Namensänderung ein brennendes Anliegen des Vereines ist.

A u s d e m V e r e i n :

Eintritte:

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder: Mr. Anna Aichinger, Apothekerin, Linz; Hauptschuldirektor Josef Andessner, Konsulent der öö. Landesregierung, St. Martin/ Innkreis; Dr. Olaf Bockhorn, Hochschulassistent, Leobendorf; Wilhelm Brauner-Runge, Antiquitätenhandel, Eferding; Bundesgymnasium Gmunden; o. Prof. Dr. Gustav Otruba für den Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Linz; Maria Elisabeth Hager, Steuerberater i. R., Linz; Alfred Heubrandtner, Beamter, Micheldorf; Franz Hillinger, Bürgermeister der Stadt Linz; Inge Kerschbaumer, Hausfrau, Linz; Gernot Kinz, Chemielaborant, Hörsching; Alois Mayrhuber, Gendarmeriebeamter, Altaussee; Prof. Karl Rudolf, Linz; Dipl. Ing. Hubert Taferner, Architekt, Eferding; Helene Tenbruck, Hausfrau, Linz; Dr. Manfred Wallner, Professor, Linz; Hilda Zelzer, Notarswitwe, Stadl-Paura; Dr. Alfred Zerlik, Professor, Linz; Johanna Zimmermann, Hausfrau, Linz.

Todesfälle:

Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder: Direktor Hermann Kletzmayr, Landesrat a. D., Linz; Ing. Fritz Kreindl, Linz; Prof. Dr. Andreas Markus, Linz.

P u b l i k a t i o n e n

Im Sekretariat können folgende Publikationen zum stark reduzierten Mitgliederpreis bezogen werden.

Gustav Brachmann, Die oberösterreichischen Sensenschmiede im Kampfe um ihre Marken und Märkte.

Wien 1964, 182 Seiten

S 65,--

Josef Lindorfer, Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs.

Linz 1971, 171 Seiten

S 90,-- (Ladenpreis S 120,--)

- Otfried Kastner - Benno Ulm, Mittelalterliche Bildwerke im
ö.Landesmuseum
Linz 1958, 68 Seiten, 212 Abb.
S 100,-- (Ladenpreis S 175,--)
- Rudolf Rabl, Die oberösterreichische Ärztesfamilie Rabl
1620 - 1970
Wels 1972, 118 Seiten
S 70,-- (Ladenpreis S 120,--)
- Hans Rohrer, Wer stand Pate für die Linzer Straßennamen?
Linz 1971, 80 Seiten
S 12,-- (Ladenpreis S 15,--)
-

E X K U R S I O N S B E R I C H T

Steyr und Steyrer Kripperl

An einem herrlichen Wintertag fuhr der OÖ Musealverein nach Steyr um nach einer kurzen Stadtbesichtigung einer Vorstellung des Steyrer Kripperls beizuwohnen. Unter der sachkundigen Reiseleitung von Herrn Dr.G.Wacha^v, Stadtmuseum Linz, der für den verhinderten Hochschulprofessor Hofrat Dr.E.Burgstaller eingesprungen war, führte uns die Fahrt über die Autobahn nach Enns und über Gleink nach Steyr, wo uns Herr Dr.V.Lutz vom Kulturamt Steyr erwartete. Seine kurzgefaßten, aber äußerst instruktiven Erklärungen brachten uns zuerst die Gebäudeam Stadtplatz und dann die Stadtpfarrkirche im Rahmen eines kleinen Rundganges näher. Anschließend besuchten wir die letzte Vorstellung des Steyrer Kripperls in der heurigen Saison und hatten nachher die einmalige Gelegenheit, die Figuren und die Bühneneinrichtungen aus der Nähe besichtigen zu dürfen. Die Ausführungen der Spieler fanden ein sehr interessiertes und sachkundiges Publikum. Das anschließende gesellige Beisammensein rundete den guten Eindruck dieser gelungenen Fahrt noch weiter ab.

G.W.

Die Fahrt zum Faschingstreiben nach Bad Aussee mußte leider wegen zu geringem Interesse abgesagt werden.

Kraftwerkes oder von 2% des in Bau befindlichen Atomkraftwerkes da überhaupt bedeuten, die in Klaus gewonnen würden?

Zu viele merken schon, daß Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz, ja schließlich künstliche Landschaftsverschönerung nachträglich hinzuerfundene, wenig überzeugende Argumente sind, welche die durchsichtigen wirtschaftlichen Mängel des Projekts verdecken sollen und deshalb reichlich hochgespielt werden!

Die Empörung über die grobe Mißachtung des Ergebnisses der Volksabstimmung, durch welche das Projekt mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde, ist mit Recht groß. Man ist auch enttäuscht, daß ein Teil der Presse des Landes im Gegensatz zu ihrer Einstellung vor einigen Jahren, sich nicht mehr zur Verteidigung der direkten Demokratie einsetzt.

Fest steht, daß die EKW mit dem Bau des Werkes Klaus die Steyr in den Griff bekommen würden. Es ist dabei zu bedenken, daß die heute gegebene Zusicherung, „Klaus“ nur als reines Laufkraftwerk zu betreiben, in Hinkunft die Gesellschaft nicht zwingen wird, auf den dort möglichen, einträglicheren Schwellbetrieb zu verzichten. Ein täglich mehrmaliger Wechsel der Abflußmenge in der Steyr würde aber für den Fluß biologisch und landschaftlich höchst nachteilige Folgen haben. Ohne Verbindung mit dem ganzen Pumpspeicherprojekt Molln besteht für den Ausbau des Werkes keinerlei ernstlich begründbare Notwendigkeit. Wenn die Naturschutzbehörde bzw. der Naturschutzbeirat dem Projekt Klaus seine Zustimmung versagt, so lange nicht sicher ist, daß die ganze Pumpspeicher-Gruppe gebaut werden kann, tun sie sehr gut daran! Sie wollen die großartige Schluchtstrecke der Steyr und ihr natürliches Fließen nicht einer vorge-täuschten volkswirtschaftlichen Dringlichkeit zum Opfer bringen.

Die Argumente gegen das Pumpspeicherwerk Molln sind aber noch viel schwerwiegender, 1. in Hinsicht auf die Rentabilität, 2. wegen Überleitung der Hauptwassermenge der Steyr und Krumpfen Steyring in die Enns, 3. wegen der nicht wegdiskutierbaren Erdbebengefahr. Ist nicht bekannt, daß durch die Füllung von Großspeichern Erdbeben ausgelöst werden können? Ist dies nicht in Molln, wo Erdbeben schon auftraten, besonders zu befürchten? Hat man schon die Flutwelle berechnet, welche ein Bruch der Bogensperre in Klaus, welche ein Dambruch in der Breitenau auslösen würde? Ist es gänzlich ausgeschlossen, daß ein durch die Gleich-

gewichtsstörung ausgelöstes Beben die Staumauer in Klaus zerstört, wenn schon der Kiesdamm des großen Stausees oberhalb Molln hält? Und sind heute nicht auch ganz andere, unvorhersehbare Ereignisse schon bekannt, die solche Katastrophen nach sich ziehen könnten? Die Mollner wissen das und bezweifeln mit Recht alle Zusicherungen, die auch an Orten, wo schwerste Katastrophen schon eingetreten sind, von Fachexperten mit gleicher Selbstsicherheit gemacht wurden.

Der Naturschutzbund hat schon seit Jahren die Erhaltung der schönsten Flußlandschaften des Landes, vor allem die der Steyr und Alm zu einem vordringlichen Ziel erklärt. Er hat im Hinblick darauf an vielen anderen Stellen auf Einwände und Widerstand verzichtet. Doch ist es selbstverständlich, daß er sich hier mit ganzem Ernst zur Wehr setzt und sich voll und ganz auf die Seite der „Aktionsgemeinschaft Rettet das Steyrtal“ stellt.

Der Verfasser hat auch darauf hingewiesen, daß der Wert des Cañons der Steyr südlich Klaus für unser Land sehr wohl in's Verhältnis gesetzt werden kann zu dem des Glencañons in Colorado für die USA, wenn man Größe und Bedeutung unseres Landes mit der Nordamerikas vergleicht.

Die Verantwortlichen müßten verhindern, daß nach einigen Jahren über die Vernichtung der Schönheiten der bis jetzt auch kaum bekannten Steyrschlucht ähnliches geschrieben und mit Bildern belegt werden muß, wie dies der weltbekannte Naturschützer David Brower im Vorwort des prachtvollen Bildbandes des Sierra Clubs „The place no one knew – Glen Canon on the Colorado“ by Eliot Porter – getan hat:

„Der Glen Cañon starb 1963 und ich war teilweise schuld an seinem unnötigen Tod. So auch Sie. Weder Sie noch ich noch sonst jemand kannten ihn gut genug, um dafür einzutreten, daß er, koste es was es wolle, bestehen bleiben sollte. Als wir dies herauszufinden begannen, war es zu spät. Am 21. Jänner 1963, dem letzten Tag, an welchem die Hinrichtung eines der größten landschaftlichen Kleinode dieses Planeten hätte verhindert werden können, fand der Mann, der theoretisch die Macht hatte, diesen Platz zu erhalten, nicht den Weg, ein Telephon in die Hand zu nehmen und die entsprechende Weisung zu geben. Ich war an diesem Tag wenige Schritte von seinem Schreibtisch in Washington und Zeuge, wie die Kräfte, die schon lange am Werke waren, schließlich freie Fahrt bekamen. So senkte sich eine Stahlschleuse und drängte die Flut in die Schlagader des Cañons

zurück und von dem Augenblick an schwand seine Lebenskraft rasch dahin. Ein ungeheures Reservoir, absolut nicht notwendig in diesem Jahrhundert, beinahe sicher nicht nötig im nächsten und voraussichtlich überhaupt niemals von Notwendigkeit, begann sich zu füllen. Während dieses geschrieben wird, sind die steigenden Wasser daran, all die Schönheit auszulöschen, von der dieses Buch berichtet.“

Kein Sachkundiger kann im Ernst behaupten, der Baubeginn des Kraftwerkes Klaus sei aus energiewirtschaftlichen Gründen zwingend oder auch nur dringend und **es trifft daher die Verantwortlichen die ganze Last der Entscheidung.**

Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister

Österreichischer Naturschutzbund – Landesgruppe Oberösterreich

LinZ, am 21. Februar 1972

MAHN RUF

zum

KRAFTWERKSPROJEKT KLAUS

Verständlicherweise sind nun, da die Entscheidung über den Kraftwerksbau in Klaus vor der Türe steht, die Gemüter der Betroffenen schon reichlich erhitzt. Darum muß gesagt werden, daß ruhige Besinnung und weitere sachliche Prüfung hier mehr als notwendig ist.

Den Verantwortlichen obliegt es, eine von der Ennskraftwerke-AG unabhängige nochmalige Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit und einen Vergleich mit anderen Ausbaumöglichkeiten durch erstklassige Fachleute in die Wege zu leiten.

Zu prüfen wäre auch — wie von Rechtsexperten schon bemängelt — ob einer Sondergesellschaft, die für die Errichtung und den Betrieb von Großkraftwerken an der Enns gegründet wurde, gesetzlich überhaupt das Recht zusteht, ohne Verbindung mit dem Speicher Molln an der Steyr ein Kraftwerk so geringer Größe zu bauen.

Außerdem haben die Mollner und Steyrtalbewohner sehr wohl ein Recht, sich mit demokratischen Mitteln ihrer Haut zu erwehren: Sie spüren ja, daß hier viel höchst bedenklich und gefahrvoll ist, sie aber sicher eines wertvollen Gutes beraubt würden. Sie wissen um die Verflechtungen der Macht, wissen, daß **wirkliches öffentliches Interesse** an der so eilig scheinenden Ingangsetzung des **Kraftwerksbaues in Klaus nicht besteht**, weil kaum jemand nachweisen kann, daß in Österreich ein dringender Bedarf an Laufwerksenergie d. h. an Bandstrom vorliegt, der nicht durch den schon in Gang befindlichen und weiteren Ausbau von Donau-Kraftwerken gedeckt werden könnte. Und, was würde ein Mehr von 4 % eines Donau-

Führung: Dr. Hermann Kohl, Landesmuseum; für den botanischen Teil: Franz Grims bzw. Dr. Robert Krisai

Fahrtroute: Linz - Wels - Ried - Braunau - Ach - Weilhartforst - Holzöster (Mittagessen) - Ibm - Mattsee - Wels - Linz.

Abfahrt um 7,00 Uhr vom Linzer Hauptplatz, Dreifaltigkeitssäule; Zusteigemöglichkeit um 7,30 Uhr in Wels am Bahnhofsvorplatz.

Wir bitten die Teilnehmer, für festes, was erdichtetes Schuhwerk zu sorgen!

Fahrt und Führung	für Mitglieder	S	80,--
	für Angehörige	S	100,--

Anmeldeschluß 28. April 1972.

28. Mai 1972 (Sonntag)

✓ Fahrt zum Schiffahrtsmuseum Grein und zu verborgenen Schönheiten des unteren Mühlviertels

Führung: Dr. Benno Ulm, Landesmuseum

Fahrtroute: Linz - Pulgarn (Klosterkirche) - Niederzirking (gotische Filialkirche) - Grein (Besuch des Schiffahrtsmuseums unter Führung von Hofrat Dr. Wilhelm Freh, anschließend Mittagessen) - Pabneukirchen (gotische Hallenkirche) - St. Thomas - Münzbach - Altenburg (Filialkirche, Gruft) - Windhaag (Klosterkirche, Burgruine) - Perg - Linz.

Abfahrt um 8 Uhr vom Linzer Hauptplatz, Dreifaltigkeitssäule.

Fahrt, Führung und Eintritte	für Mitglieder	S	60,--
	für Angehörige	S	75,--

Anmeldeschluß 19. Mai 1972

Anmeldung und Einzahlung der jeweiligen Beträge erfolgt wie immer im Vereinsbüro, Stockhofstraße 32/I, Telefon 2 41 80. Die Autobusplätze werden in der Reihenfolge der Bezahlung vergeben. Es wird jedoch in Erinnerung gebracht, daß das Büro in der Karwoche geschlossen ist.

Aus den naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften am
öö.Landesmuseum

1) M y k o l o g i s c h e Arbeitsgemeinschaft

Die Mykologie, wie viele andere naturkundliche Fachgebiete, ist ein Stiefkind des heutigen "Erfolgsmenschen". Zwar wird den Pilzen heute mehr denn je nachgestellt, an Wochenenden sind motorisierte "Pilzjäger" in großer Zahl unterwegs, aber leider geschieht das ohne jegliches Interesse an der Pilzkunde. Es ist daher Ziel der mykologischen Arbeitsgemeinschaft, in Vorträgen und Exkursionen den wahren Sinn und Zweck der Pilzkunde zu demonstrieren. Und dazu ist es eine Notwendigkeit, die Frage der kulinarischen Verwertbarkeit gänzlich auszuklammern oder wenigstens an letzte Stelle zu setzen.

Die Mitglieder der mykologischen Arbeitsgemeinschaft arbeiten an einer karteimäßigen Erfassung der in Oberösterreich vorkommenden Pilzarten. In der Hauptsache höhere Asco- und Basidiomyceten. Diese Kartei könnte bei Erstellung einer Flora von Oberösterreich wichtiger Grundstock sein. Neben der karteimäßigen Erfassung, bei der natürlich Fehlbestimmungen nicht nachweisbar sind, wurde in letzter Zeit intensiv an der Errichtung eines Fungariums mit Trockenexsikkaten gearbeitet. Hier sind die Polyporaceae einstweilen am stärksten vertreten. Auf dem Gebiet der Polyporaceae wird auch mit einer Gruppe von Mykologen in der Schweiz zusammengearbeitet, wobei es in einem zweijährigen Turnus zu einem Zusammentreffen mit Diskussion und Erfahrungsaustausch kommt. Die nächste derartige Tagung findet im Mai 1972 in Kramsach in Tirol statt. Die Initiative dazu geht von der mykologischen Arbeitsgemeinschaft aus. Es ist das Ziel der Arbeitsgemeinschaft, die Erforschung der heimischen Pilzflora zu verstärken, wozu eine größere Streuung der Mitarbeiter im Bundesland wünschenswert wäre. Interessierte sollten daher Kontakte aufnehmen, um Termine von Exkursionen und Vorträgen nicht zu versäumen. Als großes Ziel der nahen Zukunft muß die Veranstaltung der "8. Mykologischen Dreiländertagung" in Viechtwang-Scharnstein angesehen werden, die erste Fachleute Europas im Veranstaltungsjahr 1973 nach Oberösterreich

bringen wird. Diese internationale Tagung wird vom öö Landesmuseum über Initiative der mykologischen Arbeitsgemeinschaft veranstaltet.

(Heinz Forstinger)

2) G e o l o g i s c h e Arbeitsgemeinschaft:

Arbeitsabend jeden 1. Dienstag im Monat, 19 Uhr, im öö Landesmuseum. Anfragen und Anmeldungen bei Prof.Dr.Hermann K o h l , öö.Landesmuseum, Tel. 2 34 55 od. 2 34 56

3) B o t a n i s c h e Arbeitsgemeinschaft:

23.3.72 Vortrag mit Lichtbildern

"Ausführliche Besprechung einiger Pilzgattungen"

Ing.R.Schüßler, Linz, und H.Forstinger, Ried

6.4.72 Vortrag mit Lichtbildern (s.auch Seite 4!)

"Moorvegetation im Alpenvorland", Dr.R.Krisai, Braunau

20.4.72 Arbeitsabend

4.5.72 Arbeitsabend

18.5.72 Vortrag mit Lichtbildern und Vorweisung von

Herbarbelegen: Probleme der Gattung Veronica"

Dr.M.Fischer, Wien

15.6.72 Arbeitsabend

Anfragen und Anmeldungen bei Herrn F.Speta, öö.Landesmuseum,

Tel. 2 34 55 od. 2 34 56

Zu allen Veranstaltungen bei freiem Eintritt Gäste herzlich willkommen!

B e i t r i t t s e r k l ä r u n g

N a m e

B e r u f

A d r e s s e

G e w o r b e n d u r c h

Ich trete dem Oberösterreichischen Musealverein als Mitglied bei.

Datum

Unterschrift

Mitgliedsbeitrag:

Für die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages 1972 bitten wir, den beiliegenden Zahlschein zu verwenden. Der Beitrag setzt sich wie folgt zusammen:

- S 60,-- Grundbeitrag für Einzel- od. juristische Personen
- S 40,-- Zuschlag für Jahrbuch, Teil I (Abhandlungen)
- S 20,-- Zuschlag für Jahrbuch, Teil II (Berichte)
- S 1,-- Zuschlag für Anschlußmitglieder des Naturschutzbundes.

Allen Mitgliedern, die ihren Beitrag für 1971 noch nicht bezahlt haben, gehen in diesen Tagen die Mahnbriefe zu. Sollte die Zahlung in der Zwischenzeit erfolgt sein, bitten wir die Mahnung als gegenstandslos zu betrachten.

Am 21.1.1972 wurde bei der Oberbank Wels der Betrag von S 122,-- mit dem handschriftlichen Vermerk (Tinte): 60,-- für 1971, 60,-- für 1972, 2,-- für 71 u.72 ohne Namensangabe des Absenders eingezahlt. Bitte, Welser, überprüfen!

Wir bitten unsere Mitglieder, den vom Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Oberösterreich, herausgegebenen "Mahnruf zum Kraftwerksprojekt Klaus", der unserer gesamten Auflage beiliegt, zu beachten und entsprechend zu unterstützen!

Der Vorstand des OÖMV wünscht allen seinen Mitgliedern ein gesegnetes Osterfest!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oberösterreichischer Musealverein. Eigenvervielfältigung.
Für den Inhalt verantwortlich : Dr. Gerhard Winkler; alle Stockhofstraße 32/I, Tel. 2 41 80
4 0 2 0 L i n z

P.b.b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020/Linz Donau